Weihnachten 1946

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 51

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-649953

Nutzungsbedingungen

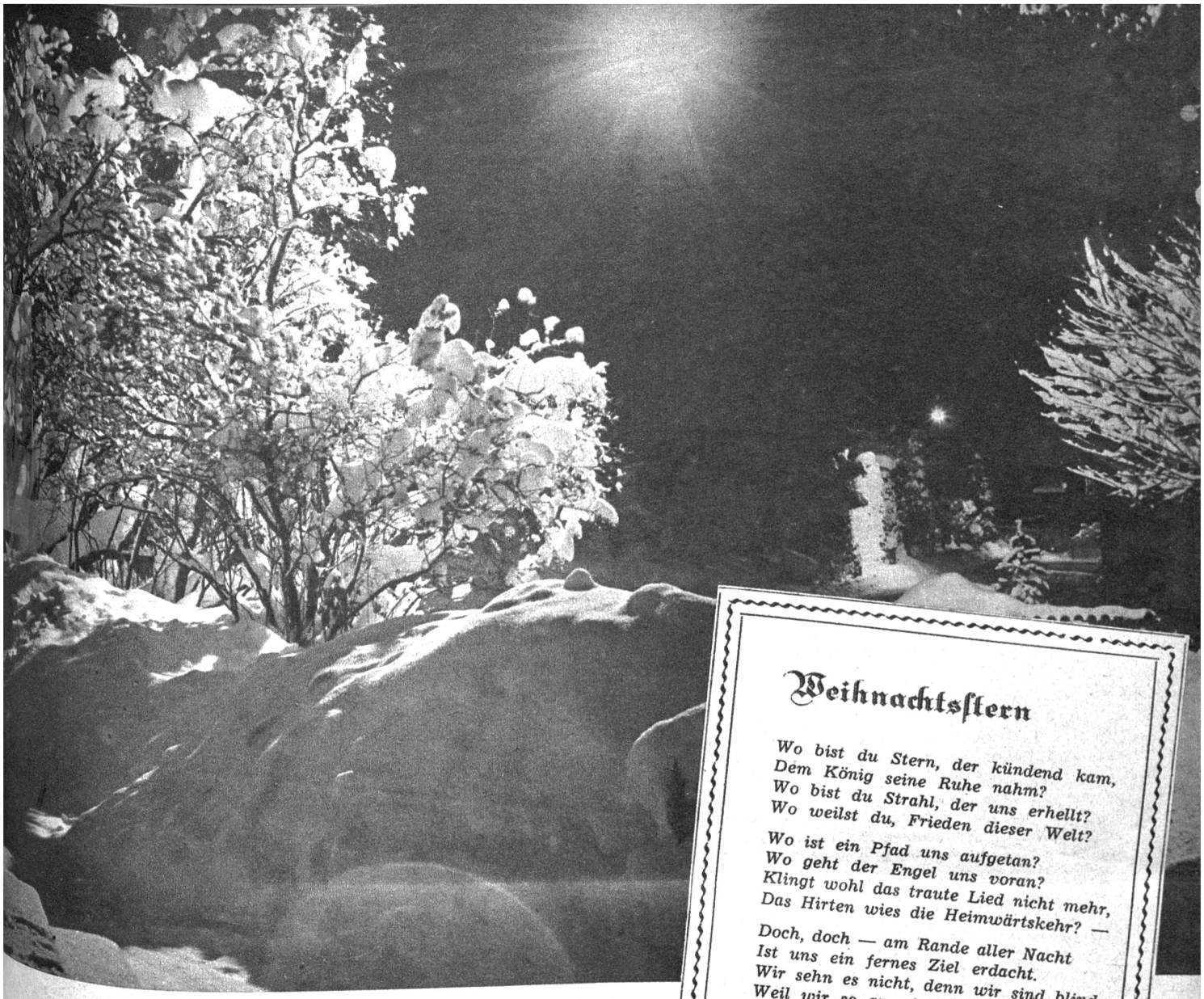
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Weihnachtsstern

Wo bist du Stern, der kündend kam,
Dem König seine Ruhe nahm?
Wo bist du Strahl, der uns erhellt?
Wo weilst du, Frieden dieser Welt?

Wo ist ein Pfad uns aufgetan?
Wo geht der Engel uns voran?
Klingt wohl das traute Lied nicht mehr,
Das Hirten wies die Heimwärtskehr? —

Doch, doch — am Rande aller Nacht
Ist uns ein fernes Ziel erdacht.
Wir sehn es nicht, denn wir sind blind,
Weil wir so arm im Glauben sind.

Dort weitet sich ein Tor bekränzt,
Und auch der Stern ist da und glänzt,
Steht überm Dunkel, hoch, und weist
Die ew'ge Spur, die Liebe heisst.

Peter Bratschi

WEIHNACHTEN 1946

Es war eine dunkle, windstille Nacht. Kein Aestchen und kein Grashalm regte sich. Die Luft war dumpf und schwül, und die Menschen fühlten sich seltsam erregt, ohne den Grund dafür erkennen zu können. Der Tag war in hastigem Getriebe vergangen, denn die allgemein angeordnete Volkszählung hatte viel Menschen auf den Weg gebracht. Nun aber ruhten sie und suchten im Schlaf ihre Sorgen zu vergessen. Da auf einmal erstrahlte ein Stern in ungewöhnlicher Grösse und brachte Licht, viel Licht in das Land. Die einen blinzelten und betrachteten misstrauisch das grosse Licht, andere erschraken und glaubten, dass dies nichts Gutes bedeuten könne, und wieder andere wandten sich freudig dem neu aufgetauchten Sterne zu. Für sie konnte er nur etwas Gutes, Aussergewöhnliches bedeuten.

Und wie damals ein neuer Stern erstrahlte, von dem wir heute wissen, dass er uns die Geburt Christi, des Erlösers der Menschheit ankündete, der Frieden und Versöhnung unter die Menschen bringen wollte, so hat auch in der heutigen Wirrnis der Welt ein Lichtlein zu leuchten begonnen. Ganz schwach noch sind seine Zeichen, die uns den Glauben an die Menschheit, ihren guten Willen zur Versöhnung und zum Frieden anzeigen wollen. Aber sie sind da, und wir dürfen an sie glauben. Langsam und fast unbemerkt haben sich in den vergangenen Tagen in der Weltpolitik Wege zu einer grossen Verständigung und eines allgemein vorhandenen Willens zur Schaffung einer langen und aufbauenden Friedenszeit gebildet.

Dieses Lichtlein, das noch schwach flackert, das müssen wir pflegen und jeder Einzelne von uns soll dazu beitragen, dass Friede und Versöhnung, die Weihnachtsbotschaft wahr und gross wird, damit Not und Elend und Hunger aus unserer Welt verschwinden und jeder ein menschenwürdiges Dasein hat. So wie zur Weihnachtszeit am Christbaum die Lichter erstrahlen und Wärme und Wohlbehagen verbreiten, so soll mit Hilfe von uns allen in der kommenden Zeit der Glaube und der Wille zum grossen Völkerfrieden erstarken, damit übers Jahr jeder in Ruhe und Frieden und Wohlbehagen das Weihnachtsfest, das Fest des Lichts und der Freude feiern kann. hkr.